

„Gypsy Life“ samt Besatzung vom Eise befreit

ABENTEUER Mit einer dramatischen Aktion retten die Kapfelberger Seefahrer ihr Schiff vor der Küste von Labrador. Die Reiseroute musste mittlerweile geändert werden.

VON GABI HUEBER-LUTZ

KAPFELBERG/ARKTIS. Seefahrer Harald Paul und seine Frau Silvia haben die Pläne für ihre mehrjährige Donau-Alaska Tour umgeworfen. Eigentlich wollten sie in diesem Jahr von der Labradorküste aus die Ostküste Kanadas entlang schippern nach Süden. Die großen Seen im Grenzgebiet zwischen Kanada und den USA wären ihr Ziel gewesen. Doch von diesen Plänen haben sie sich derzeit verabschiedet, wie Seefahrer Paul in seinem jüngsten Bericht an die MZ mitteilt.

Von den Seen aus hätte ihr Schiff, die „Gypsy Life“ auf dem Landweg in den Westen Kanadas transportiert werden sollen. Doch diesen Plänen schieben nun die Finanzen einen Riegel vor. Wie Paul berichtet, sind die Kosten für den Schiffstransport ins Uferlose explodiert, genauso wie die allgemeinen Lebenshaltungskosten. Und dann seien da noch die schlechten Erfahrungen mit den Ämtern, den Einreisebestimmungen und den Hafenbehörden von einer früheren Expedition her, die die kleine Crew nun die Segel streichen ließen.

Weiter in Richtung hoher Norden

An eine Rückfahrt denken sie aber nicht, vielmehr wollen sie ihre Freiheit und Unabhängigkeit noch länger genießen und werden nun weiter gen Norden ziehen, auch wenn sie hier den Kampf mit dem Eis und den widrigen Wetterbedingungen wieder aufnehmen müssen. Von den Tücken des Eises können sie im Moment sowieso ein Liedchen singen. Erst Ende Mai brachen sie in einer Hauruck Aktion aus dem Eis aus, in dem sie mehrere Monate vor der Küste von Labrador überwintert hatten.

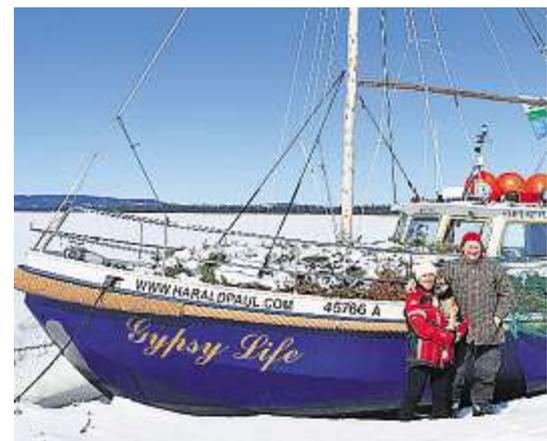
Ganz freiwillig war dieser Ausbruch nicht. Eines Nachts fing nämlich das gewaltige Eis an, am Rumpf des Schiffes entlang zu schrammen. Ein ohrenbetäubendes Geräusch sei das gewesen, schildert Paul. Unerwartet hatte sich die riesige Eisscholle, die das Schiff in der Goose Bay seit sechs Monaten gefangen gehalten hatte, in Bewegung gesetzt. Das kleine Schiff konnte die Reise des Eises aber nicht mitmachen, weil es durch zwei Anker am Meeresgrund festgehalten wurde.

Beinahe-Kollision mit Riesentonnen

Der Druck des Eises auf den Schiffsrumpf wird enorm. Schnell entscheidet Paul, die Ketten auszusuchen zu lassen und das Schiff freizugeben um es nicht zu verlieren. Unglücklicher-



Walter, der neue Weggefährte der Pauls, äugt skeptisch über Bord.



Links: Nur noch kleine Eisschollen erinnern an den Winter vor Labrador. Mitte: Mit der Enduro gehen die Pauls auf Fotosafari ins Landesinnere. Rechts: Unter strahlend blauem Himmel strahlt die Crew mit – samt Schiff und Ausrüstung.

Fotos: Harald Paul

NORDWESTPASSAGE, ADÉ!

► **Start:** Im Mai 2013 waren Harald und Silvia Paul von Kapfelberg aus zu ihrer mehrjährigen Expedition aufgebrochen. Eine Krankheit verzögerte die Reise recht bald.

► **Zwangspause:** Dann ging es weiter, aber in Grönland, wo sie die erste Über-

winterung geplant hatten, konnten sie wegen schlechter Wetterbedingungen nicht ankern; sie blieben zunächst in Island.

► **Pläne:** Den vergangenen Winter verbrachten die Pauls im Eis vor Labrador. Von dort aus sollte es weiter gehen Rich-

tung Süden ins Grenzgebiet zwischen den USA und Kanada. Auf dem Landweg sollte die „Gypsy Life“ über die Rocky Mountains in den Westen Kanadas transportiert werden. An den Küsten Kanadas und Alaskas entlang wollten die Pauls dann auf dem Seeweg wieder

Richtung Europa steuern und dabei die berühmte und anspruchsvolle Nordwestpassage meistern.

► **Realität:** Diese Pläne haben sich nun zerschlagen, da die Kosten für die Überführung des Schiffes außerordentlich gestiegen sind, wie Harald Paul sagte. (Ihl)

weise befanden sich in der Richtung, die die Eisscholle nahm, die zwei einzigen Stahltonnen, die in der Bucht liegen. Sie haben jeweils die Größe eines Kleinlastwagens. So war die Crew gezwungen, durch eine fast 40 Zentimeter dicke Eisschicht auszubrechen, um eine Kollision zu verhindern. Das Ma-

növer gelang und gegen Nachmittag lag die „Gypsy Life“ samt ihrer Crew sicher im offenen Wasser.

Hier startete sie nun wieder nach Norden, zu den Bären, Wölfen und Karibus, die gerade ihre Jungen großziehen. Hier wollen die Pauls die Mitternachtssonne und den kurzen, aber in-

tensiven Sommer in der Arktis miterleben.

Bei ihren Lesern entschuldigen sie sich dafür, dass sie nun von der geplanten Route abweichen und die Erwartungen vielleicht nicht erfüllen können. Doch sie werden versuchen, durch die Einzigartigkeit der Land-

schafts- und Tieraufnahmen Ersatz zu schaffen. Wie tief sie in die Arktis eindringen können und wo überwintert wird, hänge aber von so vielen Faktoren ab, dass sie noch keine Prognose abgeben können.

→ www.haraldpaul.com